



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 2. September.

## Am Sedantage.

2. September 1876.

Er kehrte wieder, der große Tag,  
An dem bei Sedan der Feind erlag,  
Drum weh'n die Fahnen so fröhlich heut  
Zu Trommelwirbel und Festgeläut.

Laßt euch nicht irren der Thoren Spott,  
Und beugt anbetend euch tief vor Gott,  
Und bringet Opfer des Dankes dar  
Ihm, der in Nöth'n uns Helfer war.

Singt Preis und Ehre der Heldenschaar  
Und Hohenzollerns siegreichem Nar;  
Verjüngt erhob sich, dem Rhönitz gleich,  
Aus blut'gen Kämpfen das deutsche Reich.

Legt auch voll Trauer den Lorbeerkranz  
An Siegesmäler, umflammt vom Glanz  
Des Ruhms der Krieger, die muthentbrannt,  
Als Opfer fielen für's Vaterland.

Julius Sturm.

## Bekanntmachungen.

Das während des diesjährigen Corps-Manövers an den beiden Bivouakstagen am 11. und 12. September von den Truppen benutzte **Lagerstroh**, sowie die aus diesen Bivouaks verbliebenen **Holzreste** werden

**am 12. und 13. September d. J. früh**

auf den betreffenden Bivouaks-Plätzen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verkauf beginnt an den bezeichneten Tagen, sobald die Truppen die Bivouaks verlassen haben.  
Magdeburg, den 26. August 1876.

**Königliche Intendantur 4. Armee-Corps.**

**Bekanntmachung.** Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die allgemeine Illumination unserer Stadt zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers nach dem Beschlusse der Stadtbehörden **am Montag den 11. September c.** zur Ausführung kommen soll.

Für den Abend des 7. September (Donnerstag) legen wir den Anwohnern der Straßen, welche Sr. Majestät der Kaiser nach seiner Ankunft von Leipzig vom Bahnhofe aus passieren wird (der Halle'schen Straße, Gotthardtsstraße, des Entenplans, der Burgstraße und des Doms), die Erleuchtung ihrer Wohnungen dringend ans Herz.

Merseburg, den 1. September 1876.

**Der Magistrat.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des früheren Bürgermeisters Grimm der jetzige Bürgermeister **Reihauer** als Stellvertreter des Standesbeamten des hiesigen Standesamts ernannt worden ist.

Lauchstädt, den 30. August 1876.

**Der Magistrat.**

**Am Tage von Sedan** wird Vorm. von 8—9 Uhr in sämtlichen hiesigen Schulen eine Klassenfeier stattfinden. Nachm. 4½ Uhr Auszug sämtlicher Turnschüler nach dem Kriegerdenkmal am Gotthardtschore. Gesang und Rede daselbst. Danach Schau-turnen auf dem Turn- und Rulandsplätze.

Merseburg, den 31. August 1876.

**Der Rector der städtischen Schulen.**

Gleichzeitig mit dem Neubau der Pappensabrik zu Wehlitz bei Scheuditz soll zu deren Betrieb eine Turbine in dem Radgerinne aufgestellt werden, so jedoch, daß durch dieselbe weder Rad- noch Freigerinne verengt, noch der Fachbaum verändert werden wird. — Auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1843, betr. Benutzung der Privatflüsse, und §. 17. der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen dagegen nur innerhalb der nächsten Lage bei mir angebracht werden können. Situationsplan, Zeichnungen und Beschreibung können täglich Mittags von 11—12 Uhr in meinem Amtslöfale eingesehen werden.

Wehlitz, den 21. August 1876.

**Der Amtsvorsteher Herrfurth.**

## Bekanntmachung.

Zu den in den ersten Tagen des nächsten Monats in der Umgegend von Merseburg stattfindenden Truppenübungen wird die Bestellung einer so großen Anzahl von Postkaefpannen erforderlich werden, daß ich zur Beschaffung der nöthigen Pferde zc. selbst auf die entlegentsten Posthaltereien meines Bezirks zurückgehen muß.

In Folge dessen sehe ich mich genöthigt, bei einzelnen Stationen, um Störung des Dienstbetriebes fernzuhalten, während einiger Tage die Bestellung theils von Weiwagen, theils von Extraposten zu stifiren. Die betreffenden Postanstalten werden rechtzeitig mit näherer Anweisung versehen werden.

Das Publikum wird hiervon vorläufig in Kenntniß gesetzt.  
Halle a/S., den 29. August 1876.

**Der Kaiserliche Ober-Postdirector,**  
Geheime Postrath **Braune.**

## Alterthümliches.

Sollte Jemand im Besitze von alterthümlichen Möbeln, Projellan: als Figuren, schön gemalten Tassen, alten Steinkrügen, gemalten und geschliffenen Gläsern, Waffen, Stoffen, Spizen u. s. w. sein, kann dieselben zu hohen Preisen verwerthen durch Abgabe der Adresse an Frau Drecker, Delagrube 21.

**Mein Magazin von Holz- und Metall-Särge** ist jetzt gr. Brauhausgasse 31. am Eingange in der Leipziger Straße.

**Albert Meissner, Halle a/S.**

## Selterswasser

in  
**Syphons**

empfeht die

Königl. conc. Dampf-Mineralwasserfabrik  
**Heinr. Schultze jun.,**

Merseburg.

**Eintheilung**  
der Landgemeinden des Merseburger Kreises in Wahlbezirke Behufs der bevorstehenden Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten.

Nr. des Wahlbezirks	Namen der zum Wahlbezirke gehörigen Ortschaften.	Bevölkerung v. Wahlbezirk	Anzahl der Wahlmänn.	Namen des Wahlvorstehers und deren Stellvertreter.	Wahlort und Wahllokal.
1	Gemeinde und Gutsbezirk Altranstädt, Großlehna, Kleinlehna, Dehsch, Treben.	1150	4	Ortsrichter Lindner in Altranstädt. Gutsbesitzer Louis Ronniger daselbst.	Schenke in Großlehna.
2	Gutsbezirk Altscherbitz mit Scheubitz, Gemeinde und Gutsbezirk Mordelwitz, Papiß, Cursdorf.	1139	4	Rittergutsbesitzer Pelz in Mordelwitz. Ortsrichter Apitzsch in Cursdorf.	Gasthof in Altscherbitz.
3	Leubitz, Emmewitz, Gemeinde und Gutsbezirk Wehlitz incl. der 12 Schenkbiger Häuser.	820	3	Justizrath Herrfurth in Wehlitz. Früherer Ortsrichter Lufsch daselbst.	Gasthof in Wehlitz.
4	Angersdorf, Gemeinde und Gutsbezirk Passendorf, Schlettau, Gemeinde und Gutsbezirk Beuchlitz.	1559	6	Oberamtmann Herzog in Beuchlitz. Ortsrichter Schmöhl in Schlettau.	Gasthof in Schlettau.
5	Holleben.	849	3	Früherer Ortsrichter Bauer in Holleben. Gutsbesitzer Schöllner daselbst.	Gasthof in Holleben.
6	Agendorf, Gemeinde und Gutsbezirk Blößen, Gemeinde und Gutsbezirk Geusa, Reipisch.	841	3	Pfarrer Küstermann in Geusa. Rittergutsbesitzer Fuß in Blößen.	Schenke in Geusa.
7	Ischerben, Kößschen, Gemeinde und Gutsbezirk Niederbeuna, Oberbeuna, Leuna und Odenorf.	912	3	Superintendent Jürgens in Niederbeuna. Pfarrer Angelroth in Kößchen.	Gasthof in Kößchen.
8	Gemeinde und Gutsbezirk Franleben, Gemeinde und Gutsbezirk Kunstädt, Gemeinde und Gutsbezirk Raundorf, Gemeinde und Gutsbezirk Körbisdorf, Gemeinde und Gutsbezirk Bembdorf.	1522	6	Rittergutsbesitzer von Hellborn in Kunstädt. Gutsbesitzer Bodt in Franleben.	Pfeilscher Gasthof in Franleben.
9	Köffen, Gohlitzsch, Cröllwitz, Kirchfährendorf, Daspig, Spergau.	1740	6	Pfarrer Schlegel in Cröllwitz. Ortsrichter Leborins daselbst.	Schenke in Cröllwitz.
10	Balditz, Reuschberg.	1187	4	Ortsrichter Hoffmann in Reuschberg. Ortsrichter Stübgen in Balditz.	Dedertscherscher Gasthof in Reuschberg.
11	Tollwitz, Gemeinde und Gutsbezirk Leubitz, Kauern.	1207	4	Pfarrer Beder in Leubitz. Ortsrichter Wader daselbst.	Christliche Schenke in Leubitz.
12	Ragwitz, Gemeinde und Gutsbezirk Zöllschen, Ellerbach, Schweßwitz, Botsfeld.	797	3	Ortsrichter Raundorf in Schweßwitz. Gutsbesitzer Schumann in Ellerbach.	Schenke in Zöllschen.
13	Gemeinde und Gutsbezirk Bündorf, Dörfewitz, Milsau, Bischof, Gemeinde und Gutsbezirk Neyschau, Knapendorf.	1129	4	Pfarrer Müller in Bündorf. Ortsrichter Lange daselbst.	Gasthof in Bündorf.
14	Gemeinde und Gutsbezirk Delitz a/B., Gemeinde und Gutsbezirk Bentkenorf, Gem. u. Gutsbezirk Neutkirchen, Rodendorf, Köpzig.	1595	6	Oberamtmann Zimmermann in Bentkenorf. Pfarrer Dr. Wiedemann in Delitz a/B.	Gasthof in Neutkirchen.
15	Hofenweiden, Rattmannsdorf, Corbetha, Gemeinde und Gutsbezirk Schkopau.	956	3	General von Rotha II. in Schkopau. Inspector Brand daselbst.	Schenke in Corbetha.
16	Burgliebenau, Gutsbezirk der Oberförsterei Scheubitz, Gemeinde und Gutsbezirk Tragarth, Gemeinde und Gutsbezirk Wallendorf, Preßsch.	843	3	Baron von Breberlow in Tragarth. Gutsbesitzer Winfler in Preßsch.	Gasthof in Wallendorf.
17	Collende, Meuschau, Venenien, Werder, Gemeinde und Gutsbezirk Köpzig, Gemeinde und Gutsbezirk Kössen.	952	3	Amtsrath Göffling in Köpzig. Amtsvorsteher Wendenburg in Meuschau.	Pöhlischer Gasthof in Meuschau.
18	Burgstaden, Cracau, Oberkriegstädt, Gemeinde und Gutsbezirk Unterriegstädt, Gemeinde und Gutsbezirk Kleinlauchstädt, Kleingräfendorf, Schabendorf.	889	3	Ortsrichter Vogel in Kleingräfendorf. Ortsrichter Hauptmann in Cracau.	Gasthof in Burgstaden.
19	Reinsdorf, Gemeinde und Gutsbezirk Raschwitz, Wünschendorf, Niederlobicau, Oberlobicau, Niederwünsch.	1143	4	Amtsvorsteher Neubarth in Wünschendorf. Ortsrichter Bolze in Niederlobicau.	Schenke in Niederlobicau.
20	Caja, Gemeinde und Gutsbezirk Meuden, Neußen, Eisdorf.	866	3	Ortsrichter Heyne in Eisdorf. Schiedsmann Reichard in Meuden.	Gasthof in Eisdorf.
21	Gemeinde und Gutsbezirk Creppau, Trebnitz, Gemeinde und Gutsbezirk Kriegsdorf, Wisteneusch, Wöllau, Ostrau, Lemmewitz.	1483	5	Rittergutsbesitzer Otto in Kriegsdorf. Ortsrichter Zeiger in Trebnitz.	Gasthof in Creppau.
22	Gemeinde und Gutsbezirk Dehlig a/S., Deglisch, Gemeinde und Gutsbezirk Kleincorbetha, Schledowitz, Deles, Vesta, Gemeinde und Gutsbezirk Kleingoddula, Großgoddula.	1663	6	Rittergutsbes. u. Stadtrath Fieschel in Dehlig a/S. Ortsrichter Franke daselbst.	Schenke in Kleincorbetha.
23	Großgöbren, Kleingöbren, Wichtitz, Köden, Goskau, Stöschwitz.	963	3	Ortsrichter Lemme in Goskau. Ortsrichter Dsang in Stöschwitz.	Schenke in Großgöbren.
24	Gemeinde und Gutsbezirk Döhlen, Thronitz, Schtöben, Käpzig, Schleißbar, Großschlorlopp, Kleinschlorlopp, Zitzschen.	1656	6	Amtsvorsteher Bodt in Kleinschlorlopp. Früherer Ortsrichter Körner in Großschlorlopp.	Gasthof in Kleinschlorlopp.
25	Hohenlohe, Gemeinde und Gutsbezirk Kigen, Theßau, Köben, Scheidens, Peissen, Seegel, Sittel.	1123	4	Pastor Eggert in Hohenlohe. Ortsrichter Ebold in Köben.	Gasthof in Theßau.
26	Gemeinde und Gutsbezirk Döllau, Göhren, Zweenen, Zschöckergen, Gemeinde und Gutsbezirk Kößschlitz, Gemeinde und Gutsbezirk Zöfchen, Gemeinde und Gutsbezirk Wegwitz.	1628	6	Graf von Hohenenthal in Döllau. Förster König in Güntfersdorf.	Kiezhcher Gasthof in Zöfchen.
27	Schladebach, Gemeinde und Gutsbezirk Wischersdorf, Zschernedel.	755	3	Ortsrichter Weißhuhn in Wischersdorf. Ortsrichter Berger in Schladebach.	Gasthof in Schladebach.
28	Pissen, Gemeinde und Gutsbezirk Kößschau, Thalschütz, Rampitz, Kempitz.	946	3	Pfarrer Pfeil in Kößschau. Amtmann Niebner daselbst.	Blumenscher Gasthof in Kößschau.
29	Dürrenberg mit Haus Reuschberg, Porbitz-Poppitz.	856	3	Salinen-Director Mensel in Dürrenberg. Ortsrichter Grund daselbst.	Rothsaal in Dürrenberg.
30	Gemeinde und Gutsbezirk Ermlich-Küßsen, Gemeinde und Gutsbezirk Oberthau, Köglitz.	1107	4	Gutsadministrator Angern in Oberthau. Amtmann Sichel jun. in Ermlich.	Gasthof in Oberthau.
31	Raschwitz, Gemeinde und Gutsbezirk Weßmar.	940	3	Ortsrichter Göhe in Weßmar. Früherer Ortsrichter Taute in Weßmar.	Gasthof in Weßmar.
32	Schotterey, Großgräfendorf, Strößen, Gut Schafstädt.	1091	4	Amtsvorsteher Hochheim in Großgräfendorf. Ortsrichter Böcher in Schotterey.	Gasthof in Schotterey.
33	Gemeinde und Gutsbezirk Großgörschen, Gemeinde und Gutsbezirk Kleingörschen, Rahna.	986	3	Ortsrichter Reichmann in Rahna. Ortsrichter Poppe in Großgörschen.	Gasthof in Großgörschen.
34	Gemeinde und Gutsbezirk Starfiedel, Gemeinde und Gutsbezirk Kölsen, Söffen, Gemeinde und Gutsbezirk Pöbles, Muschwitz, Söbessen, Lomanau.	1592	6	Lehrer Schirner in Pöbles. Ortsrichter Anlpper in Muschwitz.	Hofmannscher Gasthof in Muschwitz.
35	Gemeinde und Gutsbezirk Kleinliebenau, Forburg, Maßlau, Gemeinde und Gutsbezirk Günttersdorf, Wörsisch, Rodden.	811	3	Rittergutsbesitzer Vogt in Kleinliebenau. Pastor Böswetter in Forburg.	Schenke in Kleinliebenau.

Merseburg, den 28. August 1876.

Der Königl. Landrath.  
Weidlich.

**Rohr-Auction.** Die den Pächtern des hiesigen Gottshardsteiches zugehörige Rohrnutzung soll **Sonnabend den 2. September c., Nachmittags 4 Uhr**, in hiesiger Funkenburg in zwei Partellen im Auftrage der Herren Pächter meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 28. August 1876.

A. Rinckelisch, R. Auct. Comm.

**Auf Rittergut Baunersroda bei Freiburg a/M. stehen 30 schlachtbare Schafe zum Verkauf.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Leuna Nr. 8.**

**Announee.**

Gutes Gerstenstroh ist zu verkaufen **große Ritterstr. Nr. 1.**  
Eine möblirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten und 1. October zu beziehen **Unterlauenburg 42.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Rossmarkt 8.**

**Neumarkt 10.** ist ein Logis sogleich zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Auf dem **Neumarkt Nr. 67.** sind 2 Logis mit Zubehör zu vermieten. Daselbst ist auch eine Fuhr Dünger abzulassen.

Große zarte **Wirsingköpfe**, zum Theil bis über 1 Kilo schwer, p. Schock ab Gerstungen 6 *fl.* exel. Embalage und Nachnahme des Betrages bei

**W. Schönewald** in Verfa a/W.

## Holländer Zwiebeln,

als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus etc.**, sind in schöner Waare und Prachtform angekommen und empfehle selbige zu möglichst billigen Preisen.  
**Piotrowicz, Schloßgärtner.**

## Das Möbel-Magazin

von

## A. Dreykluffs Nachfolger

empfehlte sich zum bevorstehenden Manöver.  
Achtungsvoll d. D.

## ff. Tafelhonig

empfehlte die Delikatessenhandlung von **F. Sack.**

Zur Illumination empfehle bestbrennende **Stearin- und Brillant-Crystal-Lerzen** zu billigsten Preisen vermittelt **A. Mohr, Breitestraße 10.**

Gute, billige **Roth- und Weißweine**, sowie **Apfelwein à Flasche 3 Sgr.** bei

## C. Heuschkel.

**Spargelkraut und Eichenlaub** zu Guirlanden und Decorationen, sowie sehr schöne, vollblühende **Astern** in Töpfen empfehle

## C. Heuschkel.

Gotthardtstr. Nr. 22. **Billige Betten!** Gotthardtstr. Nr. 22.

Zum Manöver empfehle das **vollständige Gebett** von **12 bis 14 Thaler an, Zulettis** zum sofortigen Füllen stets vorräthig; **Dauen und Federn**, echt böhmische, in nur **reiner, guter Waare.** Fertige **Steppdecken** billigt bei

## B. Levi,

Gotthardtstraße Nr. 22.

## Große Pferde-Verloosung

zu Brandenburg.

Hauptgewinn: eine vierspännige Equipage, Werth **10.000 Mark, 50 edle Pferde** im Werthe von **75.000 Mark** und **1000 sonstige werthvolle Gewinne.** Lose à **3 Mark** zu beziehen durch **A. Molling, General-Debit** in Hannover.

## Jubiläums-Lotterie in München

Ziehung am **14. October 1876.**

Hauptgewinn **15.000, 10.000 u. s. w. bis 5 Mark.**  
Loose à Stück **2 Mark** sind zu haben bei

**F. Kabitzsch,**  
Schmalestrasse Nr. 22.

## Das aufs Reichhaltigste assortirte Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von **Julius Mehne, Entenplan, Ritterstr. 1.,** empfehle einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die größte Auswahl in Herren-Schaftstiefeln und Stiefeletten in moderner Façon und versch. Ledersorten nur guter und dauerhaft gearbeiteter Waare, ebenfalls die vorzüglich schön gearbeiteten Damen-Stiefeletten in Kid- und Chagrinsleder mit Gummi, auch in Serge mit und ohne Gummi. In Kinder-Schuhwaaren die größte Auswahl. Die beliebtesten Stulpenstiefeln mit und ohne Falten in bester Waare, Hauschuhe in Plüsch, Gurt und Serge, gut sortirt.

Sämmtliche Waaren werden von jetzt ab viel billiger verkauft. Reparaturen der bei mir gekauften Waare nehme an und verspreche pünktliche und reelle Bedienung. **D. D.**

Das Neueste in allen Sorten **Lampen** empfiehlt in reicher Auswahl **S. Müller jun.,** Schmalestr. 10.

## Lichte zur Illumination

zu sehr billigen Preisen bei

**J. F. Beutel,**  
Gotthardtstr.

## Petroleum- & Solaröl-Lampen

empfehle und empfiehlt bei billigster Preisstellung Schmalestraße 20. **J. F. Elbe, Klempnermeister.**  
**Piasavabesen** sind zu haben bei **D.**

Den Herren Landwirthen erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage ein **Getreide- & Producten-Geschäft** errichtet haben.

Wir halten uns bestens empfohlen.  
Merseburg, den 1. September 1876.

Hochachtend

## Thieme & Neubert,

Comptoir und Speicher am Gotthardtsteiche.

## Echtes Klettenwurzel-Öl

von **Karl Jahn,**

Hoflieferant und Friseur in Gotha, welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum derselben aber dermaßen befördert, daß in kürzester Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Firma versehen und versiegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Merseburg allein echt nur zu haben bei Herrn **Gustav Lott.**

## Müttern

ist als **billige** vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle

**Kindernahrung Timpe's Kraftgries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen.

Packet à 40, 80 und 160 Pf. in den beiden Apotheken und bei **Gustav Elbe, Merseburg, F. H. Langenberg, Leuchstädt, Fr. Wendrich, Schkeuditz, Heinrich Nessler, Schaffstädt, Apotheker Richter** in Dürrenberg, **G. Hoffmann** in Mücheln.



## Illuminations-Papier-Laternen

eigener Fabrik.

Preisocourant mit Illustration gratis.

**Adalbert Hawsky, Leipzig.**

## Eiserne Klappbettstellen

mit Bandeisen-Gurten pro Stück **8 *fl.***  
mit dopp. Spiral-Matratze " **16 *fl.***

offerirt

**C. F. Meister.**

## Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eb. G.

legt am 4. und 5. September 10 Millionen Mark 5 % Prioritäten zum Course von 98 % zur Zeichnung auf und erkläre ich mich zur Entgegennahme von Zeichnungen bereit.  
Merseburg, den 29. August 1876.

**Friedrich Schultze.**

# N p i l e p s i e

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch, Neustadt Dresden.** Bereits über **8000** mit Erfolg behandelt. —

# Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835.

Kapitalvermögen Ende 1875:

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

20,258,020 M. Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen:

Erweitert 1864.

5,565,327 M.

Die Anstalt ist empfohlen:

von der Kaiserlich Deutschen Reichs-Post-Verwaltung } zur Versicherung der  
von dem Grossherzoglich Badischen Handels-Ministerium und dem Ministerium der Finanzen } untenstehenden Beamten;  
von dem Grossherzoglich Badischen Justiz-Ministerium zur Anlage von Mündelgeldern;

und gewährt:

möglichste Sicherheit durch solide Verwaltung — möglichste Billigkeit durch gerechte Gewinnvertheilung.

Der ganze Gewinn der Anstalt wird unter die Mitglieder in Form von Dividenden nach Massgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen vertheilt. Die Dividende steigt daher mit Zunahme der Versicherungsjahre, also mit dem fortschreitenden Alter der Versicherten, und ermässigt deren jährliche Beiträge von Jahr zu Jahr.

Als Dividende für 1875 erhielten an Prämien zurückbezahlt die Lebensversicherten der Jahrgänge

1871 durchschnittl. 25% — 1870 durchschnittl. 27% — 1869 durchschnittl. 51% — 1868 durchschnittl. 56%  
1867 " 41% — 1866 " 45% — 1865 " 50% — 1864 " 55%

— Zahlung der fälligen Versicherungssumme binnen 14 Tagen nach dem Tode. —

Rechnenschaftsberichte, Prospective und weitere mündliche wie schriftliche Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt: **A. Donnerhack**, Merseburg.



## J. G. Krauth,

Gutenplan 8.,

empfangt und empfiehlt für die Herbst-Saison alle Neuheiten in grösster Auswahl von Hüten in Seide (Cylinder), Filz und Stoff, Hüte, Mützen, Handschuhe, Schlipse und Hosenträger, Jagd-Hüte, Jagd-Mützen, Wiener, Loden-, Manöver-Hüte und Mützen billigt bei **Obiacm.**

## Schmiedebälge 1<sup>a</sup>. Qualität

Liefert in allen Dimensionen unter Garantie die Fabrik von

**J. G. Dietz** in Kleinschmalkalden.



## Oldenburger Milchvieh.

Mittwoch den 6. September stellen wir einen grossen Transport ganz hochtragende Kühe und Ferkel, sowie junge springfähige Bullen in Cöthen, im Gasthaus „Zum Löwen“, zum freihändigen Verkauf. Das Vieh ist sämmtlich Prima-Qualität und wird zu soliden Preisen verkauft. (H. 3468 bp.)

Essenshamm, Grossherzogthum Oldenburg.

## Michaelis & Detmers.

Rheinischer

### Trauben-Brust-Honig,

allein echt mit beigedrucktem Fabrikstempel, von vielen Verzten, wie den Herren Sanitätsrath Dr. C. Rüst, Dr. Gräfe, Dr. Gesellius, Dr. Lange u. s. w., als bestes, angenehmstes und sicherstes Hustenmittel empfohlen; zu haben in Merseburg bei Herrn Heinrich Schulze jun., in Weissenfels bei Herrn Apotheker W. Bach, in Zeitz bei Herrn C. F. Strobel, in Leipzig in sämmtl. Apotheken und bei Herrn Droguist Otto Meißner.



## Carl Bachmann's Kraft-Essenz,

beste Einreibung zur Stärkung schwächlicher Glieder bei Kindern, als auch bei bejahrten Personen. Linderungsmittel gegen alle rheumatischen Zustände, wie Kreuzschmerzen, Rheumatismus u. dergl. In Flaschen à 1 M. 50 S. und 80 S. zu haben bei **Gustav Lots** in Merseburg.

Zur

## Kaiserparade bei Merseburg

sind Billets auf die Zuschauer-Tribüne bei Herrn Kaufmann Wiese und in der Stollberg'schen Buchhandlung zu haben.

Best kaufassicher

## Wanzen-Cod!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt.

Cinniae Niederlaae in Merseburg bei **Gustav Lots.**

für Hand- und Spindelbetrieb mit wesentlichen Verbesserungen liefern zu neuerdings ermässigten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie u. Probezeit. Solide Agenten erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

## Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a/M.

## Preis-Courant

der

Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à	100 13 Mk.
Hofer Export	-	100 15 -
Münchener Export	-	100 15 -
Coburger Export	-	100 15 -
Deutsches Kaiserbier	-	100 15 -
Tivoli	-	100 15 -
Weizen-Lagerbier	-	100 10 -
Weizen-Schwarzbier	-	100 10 -
Berliner Weissbier	-	100 10 -
f. Lagerbier	-	100 12 -
f. Porter	-	100 25 -
f. Zerbster Bitterbier	-	100 15 -

Die

## Delikatessen-Handlung von F. Sack

empfehlen ihre sämmtlichen Delikatessen-Waaren und Liqueure, einem verehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt zur Schmückung der Häuser  
Gürtelbanden und Kränze

A. Alberts geb. Hüsch,  
Saalstraße Nr. 2.  
d. D.

Um rechtzeitige Bestellung bittet

**Auf Lager hält stets:**

**Briquettes, Preßtorf, Böhm. & Deutsche Kohle, Steinkohle, Schmiedekohle & Holzkohle**  
Rheinmarkt 75.

**Julius Thomas.**

**Dresch-Maschinen**

nach neuestem System in anerkannt bester Construction und Ausführung, liefert mit Garantie und Probezeit

für Hand- und Göpelbetrieb  
zu abermals bedeutend ermäßigten Preisen franco jeder Bahnstation  
**Julius Weil, Maschinenfabrik in Mannheim.**  
Züchtige Agenten erwünscht.

**Steppdecken, wollene Schlafdecken**  
empfehlenswert billigt  
**Moritz Seidel.**

**Hauptprobe**

zur Serenade **Dienstag** den 5. Sept. pünktlich 8 Uhr im **Schloßhofe.**  
J. A.: Schumann.

**Zur Sedanfeier.**

Sonnabend den 2. September Abends 7 1/2 Uhr findet in den Räumen des **Thüringer Hofes Ball** statt, wozu sämtliche Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie Freunde des Vereins hiermit freundlichst einladet  
das Directorium des alten Kriegervereins.

**Appell der freiw. Turner-Feuerwehr**  
**Montag** den 4. d. M., Abends 8 Uhr,  
im **Thüringer Hofe.** Sämtliche Mannschaft muß zur Stelle sein wegen Vertheilung zur **Wache.**  
**Das Commando.**

**Sommer-Theater zur Funkenburg.**

Sonntag, 3. September 1876. Nachfeier des Sedanfestes.  
**Prolog.** Zum 1. Male: **Sedanfeier im Elsaß,** Schauspiel in 1 Act von Heinrich Mertens. Hierauf: **Die Rückkehr aus Frankreich,** Genrebild mit Gesang in 1 Act von E. Schneider. Zum Schluß: **Des Landwehrmanns Loos,** melodramatischer Bilder-Cyclus von W. K.

Montag, 4. September 1876. Zum Benefiz für Herrn G. Zimmermann. Zum 1. Male: **Auf eigenen Füßen,** Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi. **J. Dreßler.**



**Einladung.**



Ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend lade ich zu meiner **Benefiz-Vorstellung: „Auf eigenen Füßen“**, große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Emil Pohl, ganz ergebenst ein.  
Achtungsvoll  
**Georg Zimmermann.**

**Sommer-Theater im Tivoli.**

Sonntag den 3. September 1876. Zur Nachfeier des Tages von Sedan: **Prolog** von H. Haberer, gesprochen von Frau Benneke; hierauf: Zum ersten Male: **Die Maurer von Berlin,** große Posse mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi. 1. Bild: **Feierabend,** 2. Bild: **Der Pflegevater,** 3. Bild: **So sind die Herren,** 4. Bild: **Zwischen Himmel und Erde,** 5. Bild: **Verrechnung,** 6. Bild: **Eine Wasserpartie,** 7. Bild: **Entsagung,** 8. Bild: **Es kommt an den Tag.**

Montag den 4. September. Auf vieles Verlangen: **Der Jongleur,** oder: **Leipzig und Berlin,** große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Pohl und Kaiser. Musik von Conradi und Bial.

Dienstag den 5. September. Zum Benefiz für Fräulein Kottaun. **Ein kleiner Dämon,** Lustspiel in 3 Acten von A. Bahn. Zum Schluß: **Die Hanni weint — der Hanni lacht,** komische Operette in 1 Act. Musik von J. Offenbach. **F. W. Benneke.**

**Restaurant „zur Börse“**

Sonnabend den 2. September von Vormittag 8 1/2 Uhr ab  
**Speckkuchen,**

wozu freundlichst einladet

**C. Saller.**

**Zur guten Quelle.**

Morgen Sonntag Tanzmusik.

**F. Beyer.**

**Gasthof zu Wallendorf.**

Zum Erntedankfest, Sonntag den 3. d. M., ladet ergebenst ein  
**F. Knoblauch.**

**Trebnitz.**

Sonntag den 3. September ladet zum **Ernte-Dankfest** und **Tanzmusik** ein  
**Köde.**

**Rössen.**

**Zum Ernte-Dankfeste**

Sonntag den 3. September ladet freundlichst ein

**F. Röser.**

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, findet bei gutem Lohn sofort Stelluna.  
**Gasthof zum Ritter.**

Ein Bursche von guter Führung, nicht unter 14 Jahr, wird als Hülfsdienner zum 1. October gesucht an der **Lauchstädter Straße Nr. 2.,** eine Treppe.

Ein junges Mädchen vom Lande kann unter annehmbaren Bedingungen bei Kost und Logis das Schneidern erlernen **Hälterstraße Nr. 8.**

Zum 1. October suche ich ein Mädchen für Küche und Haus.  
**v. Bismarck, Lauchstädterstr. 2.**

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. October gesucht.  
**Walbe.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht **Unteraltenburg Nr. 42.,** eine Treppe.

300 Thaler werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Adressen erbeten in der Expedition. d. Bl.

Am Donnerstag Nachmittag wurde aus dem Beerholdtschen Geschäft (Gotthardtstraße) ein grünesidener Regenschirm mit weißem Griff aus versehen mitgenommen; man bittet, denselben dort wieder abzugeben, wenn er nicht polizeilich abgeholt werden soll.

Freunden und Gönnern bei meiner gestern erfolgten Abreise ein herzlichtes Lebewohl.  
**Gustav Ernst.**

Am 12. Sonntag nach Trinitatis (den 3. September) predigen:

<b>Domkirche</b>	Vormittags 8:	Nachmittags 8:
<b>Stadtkirche</b>	Herr Diac. Martius.	Herr Conf. R. Leuschner.
<b>Neumarktkirche</b>	Herr Diac. Hilbrandt.	Herr Pastor Heinelen.
<b>Altenerburger Kirche</b>	Herr Pastor Dreßing.	
	Herr Pastor Gruner.	

Stadtgemeinde: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.

Einsammlung der Collecte für den allgemeinen Schnlfonds.

Stadtgemeinde: Im Anschluß an den Nachmittags-Gottesdienst kirchliche Unterredung mit den Confirmanden der beiden letzten Jahre. Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Durchschnitts-Marktpreise pro Monat August 1876.**

	fl.	sch.		fl.	sch.
Weizen 100 Kilogr.	21	48	Schweinefl. pr. Kilogr.	1	30
Roggen "	18	34	Schöpfensfl. "	1	20
Gerste "	17	56	Kalbsteisch "	1	20
Hafer "	18	83	Butter "	2	76
Erbfen "	21	—	Eier pro Schock	3	56
Linfen "	29	56	Bier pro Liter	—	10
Bohnen "	17	95	Branntwein	—	60
Kartoffeln "	5	69	Heu 100 Kilogramm	7	58
Rindfleisch pro Kilogr.			Richt- Stroh "	8	88
u. zwar v. d. Keule.	1	30	Krummstroh "	5	50
Bauchfl. pr. Kilogr.	1	20			

**(Dresch-Maschinen.)** Wer eine gute und billige Dreschmaschine haben will, beliebe sich an die Firma **Julius Weil** in **Mannheim** zu wenden, welche ihre Preise neuerdings abermals **bedeutend ermäßigt** hat und dabei die anerkannt besten und billigsten Maschinen liefert.

**Sommer-Theater im Tivoli.**

Da uns nur noch wenige Abende vergönnt sind, Thalia's Tempel aufzusuchen, so wollen wir nicht verabsäumen, auf einen interessanten und genußreichen Abend aufmerksam zu machen, nämlich auf das Benefiz unserer kleinen schalkhaften jugendlichen Liebhaberin Fräulein Kottaun, welches Dienstag den 5. September stattfindet.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, gelangt zur Aufführung ein reizendes Lustspiel: **„Ein kleiner Dämon“**, worin Fräulein Kottaun die Titel-Rolle uns vorführen wird. Die junge Dame hat durch

ihre Leistungen hinständig bewiesen, welche Begabung für derartige Rollen ihr zu Gebote stehen.

Den Beschluß macht die Operette: Hanni weint, Hanni lacht, worin Fräulein Bengen und Herr Theis wieder Gelegenheit haben, durch ihren vortreflich'n Gesang das Publikum zu entzücken. Da dies auch das letzte Benefiz ist, so wollen wir hoffen, daß durch zahlreichen Besuch der Ehrenabend des Fräulein Kottaun verherrlicht wird.

### Sommer-Theater auf der Funkenburg.

Allen Theaterfreunden zur Nachricht, daß Montag den 4. September die Benefizvorstellung des Herrn Georg Zimmermann stattfinden und die vortreffliche Posse: „Auf eigenen Füßen“ für seinen Ehrenabend gewählt hat, welche in Berlin, Dresden, Hamburg noch täglich zur Aufführung gelangt. Mit Gewißheit können wir einen genussreichen Abend versprechen, da die Posse mit wahren echtem Humor ausgestattet und hoch über den andern Berliner Possen steht. — Mit Freuden können wir dem jungen strebsamen Mitgliede Glück wünschen, da er eine gute Wahl getroffen, — und gewiß auch dafür lohnenden Dank ernten wird.

Veritas.

In Renschen, einem badischen Städtchen, wurde kürzlich, am 17. August, der 200 jährige Todestag eines Schriftstellers aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, des fürstbischöflich Straßburgischen Schultheiß' und Kreisamtmanns Grimmeßhausen, gefeiert. Grimmeßhausen schildert in seinem „Simplicissimus“, welchen kaum ein Leser, ohne ihn Innern ergriffen worden zu sein, aus der Hand gelegt hat, die Mißhandlungen des deutschen Volkes während der Schreckenszeit des dreißigjährigen Krieges mit solcher Meisterschaft, daß zu jener Feyer ein Scheffel zu schreiben sich bemogen fand:

„Freuen wir uns, daß Renschen's alter Schultheiß ein so wahr und scharf umrissenes Geschichtsbild seiner in des Krieges Verwüstung und Verwilderung verlebten jungen Jahre den Späterkommenden hinterlassen hat, und danken wir Gott, daß in unserm Jahrhundert auf deutscher Erde Niemand zu finden ist, der gleich Schweres, Raues und Rohes aus eigener Anschauung den Mitlebenden zu berichten weiß.“

„Der heutige Festtag wird wohlthuend in seine Gruft hinabklingen; wenn er ihn erwidern dürfte, würde er vielleicht sagen: Ihr habt es gut im neuen deutschen Reich, bleibt in Einigkeit, Bildung und Tapferkeit dessen würdig.“

Der 17. August ist zugleich der Todestag unseres großen Königs — Friedrich II., der ja in Geistesfülle und militärischer Tugend als der Hauptvorkämpfer der deutschen Einheit dasteht, der Einheit, die ihre Wurzel vornehmlich in dem Gefühl der Größe und Macht findet, wie wir es jetzt, Gott sei's gedankt, hegen dürfen. Aber wir hegen es nicht ohne ein Aufblicken nach dem geliebten greifen Herrscher, dessen jugendfrischelastische Erscheinung in diesen Tagen Wohnung unter uns nehmen wird. Hohe Festtage werden es sein, jedem Einwohner Merseburgs inmerdar nachfolgend, während welcher wir den lorbeerumkränzten Regenten unter uns haben, dessen ruhmreiche beendete Kriege alle um des Friedens Willen geführt worden sind, der unablässig arbeitet, die Armee auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten, ein Bollwerk der Wohlfahrt unseres großen einigen Vaterlandes zu sein.

— Y.

**Merseburg.** Am 22. August wurde in einer besonders anberaumten Sitzung des Magistrats in Gegenwart des Vorstehers der Stadtverordneten unserem in den Ruhestand getretenen Bürgermeister Seffner der ihm verliehene Rote Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife durch den königlichen Regierungs-Präsidenten von Dies, den Ober-Regierungsrath Solger und den Geheimen Regierungsrath von Tiedemann, denen sich auch der königliche Landrath Weidlich angeschlossen hatte, in einer feierlichen Weise überreicht. Der Regierungs-Präsident von Dies richtete, das Bedeutungsvolle dieser allerhöchsten Auszeichnung hervorhebend, an den Scheidenden warme, herzliche Worte der Anerkennung seines langjährigen treuen Wirkens.

Heute, am 31. August, wurde eine gemeinschaftliche feierliche Sitzung beider Stadtbehörden gehalten und der Bürgermeister Seffner hierzu mit eingeladen. In einer von dem Beigeordneten Stadtrath Ditte gehaltenen Ansprache wurden die großen Verdienste hervorgehoben, welche der 2c. Seffner sich in seiner 42 jährigen Amtirung um die Verwaltung unserer Stadt erworben habe und ihm kundgethan, daß ihm als Zeichen treuester Pflüchterfüllung und allgemeiner Verehrung das Ehrenbürgerrecht der Stadt Merseburg, die höchste Anerkennung, welche eine Stadt zu gewähren im Stande sei, verliehen worden sei. Der höchst kunstvoll hergestellte Ehrenbürgerbrief wurde eingehändigt. Der Bürgermeister Seffner, augenscheinlich tief ergriffen über die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, versicherte, daß er mit Wehmuth scheidet aus einem Wirkungskreise, dem er, wie er sagen dürfe, sein Leben gewidmet habe, hob hervor, daß das Bessere, welches während seiner Amtirung erreicht wurde in unserer städtischen Verwaltung, nicht etwa einem Einzelnen, sondern lediglich dem eintätigen Zusammenwirken beider Stadtbehörden zu danken sei. Sprach die Hoffnung aus, daß in solcher Eintracht das Wohl der Stadt auch ferner werde gefördert werden und verband mit dem Ausdruck seines Dankes für das ihm so lange und in so reichem Maße gewährte Vertrauen und für die ihm ge-

wordenen Auszeichnung die Versicherung, daß seine Theilnahme an dem Wohle unserer Stadt nicht erkalte, die Liebe zu seinen Mitbürgern, welche ihn stets besetzt habe, nimmer erlöschen werde.

Hierauf ergriff der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Krieg im Namen der Bürgerschaft das Wort, bemerkte, daß das Ausschreiben des Bürgermeisters Seffner die allgemeine Betrübniß der Einwohnerschaft hervorgerufen habe, daß sein treues, hingebendes Wirken bis in die späteste Zeit die vollste Anerkennung finden werde und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Scheidende unserer städtischen Verwaltung sein Interesse auch ferner nicht entziehen werde.

Ein dreimaliges Hoch des Dr. Krieg auf den Scheidenden, in welches die Versammlung einstimmte, endete diese erhebende Feierlichkeit.

## Die Genossenschaften und die wirthschaftliche Krisis.

I.

Die „Wirthschafts-Genossenschaften“, die Credit-, Consum-, Productiv- u. Vereine sind eine Erscheinung unserer Zeit, deren Verbreitung vornehmlich durch Schulze-Dehlig's gefördert ist und die jetzt bereits länger als seit einem Decennium selbst weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Boden gewonnen hat.

Die leitende Idee bei Begründung der Genossenschaften war, ihren einzelnen Mitgliedern durch Vereinigung Vieler einen Schutz gegen capitalistische oder speculative Ausbeutung, wie solche besonders im Handel hervortritt, zu gewähren. Es ist eine Thatsache, daß in den meisten Fällen die Vermittlerrolle, die der Kaufmann in einem Geschäfte spielt, verhältnißmäßig theurer bezahlt werden muß, als das Rohmaterial oder das Arbeitsproduct, welches verhandelt wird. Will man den Aufschlag, der durch den vermittelnden Kaufmann auf den Preis der Waare gelegt wird, nicht zahlen, so übernimmt man selbst die Vermittelung und hat man hierzu allein nicht genügendes Geld oder nicht genügende Verbindungen oder braucht man für sich nicht genug, um so große Quantitäten ankaufen zu können, wie zum Beispiel eine Fabrik abgiebt, so thut man sich zu diesem Behufe mit Anderen zusammen und gründet zum Ankauf von Lebensmitteln Consum-Vereine, zum Ankauf von Arbeitsmaterial u. s. w., Rohstoff-Vereine u.

Vorzugsweise, in der ersten Zeit der genossenschaftlichen Bewegung wohl ausschließlich, sind solche Vereine von denjenigen Klassen der Bevölkerung gebildet, deren Verbrauch so gering ist, daß der Einzelne seinen Bedarf nicht von Engrosisten oder aus einer Fabrik direct beziehen kann. Was der Verein erspart, ist folglich gleich der Einnahme des Detaillisten, des Kleinhändlers. Der Consum-, der Rohstoff-Verein macht nicht den Großhändler, sondern nur den kleinen Krämer unnötig; er schützt nicht gegen die Ausbeutung durch die große Speculation, sondern nur gegen die Ausbeutung durch die kleine mit sehr geringem Kapital arbeitende Speculation, die jedoch für die ärmeren Bevölkerungsklassen immer die verhältnißmäßig drückendste ist. Der Großhändler, dem große Capitalien für seine Unternehmungen zur Verfügung stehen, kann bei einem Gewinn von wenigen Procenten mit raschem Umsatz ein vortreffliches Geschäft machen, während der Krämer bei ebenso raschem Umsatz hohe Procente nehmen muß, um überhaupt bestehen zu können. Der Unterschied ergibt sich aus der Höhe der im Geschäft angelegten Capitalien.

Der Consum- resp. der Rohstoff-Verein ersetzt also zunächst den Kleinhändler. Daraus ergibt sich nun, daß dasjenige, was der Verein in seiner Gesamtheit erspart, gleich der Einnahme des einzelnen oder bei größeren Vereinen gleich der Einnahme der einzelnen durch die erstgenannten Kleinhändler ist. Von dieser Einnahme resp. Vereins-Ersparniß gehen dann die Vereins-Verwaltungskosten ab und der Rest bleibt als Reinertrag den Mitgliedern. Daß das einzelne Mitglied hiervon keinen sehr großen Bruchtheil erlangen kann, ist klar auf der Hand liegend und es muß somit einleuchten, daß die Ersparnisse, die der Einzelne durch Consum- und Rohstoff-Vereine zu erzielen im Stande ist, niemals bedeutende Summen bilden können, wenn sie auch andererseits immer ein Mittel zur Hebung seines Wohlstandes sein werden.

Neben dem, wie wir zugeben wollen, geringen materiellen Nutzen der Rohstoff- und Consum-Vereine, haben dieselben aber stets, vorausgesetzt, daß sie vernünftig, ehrlich und geschäftskundig geleitet waren, noch einen andern sehr segensreichen Einfluß geübt. Indem sie ihren Mitgliedern nämlich das Bewußtsein gaben, sie ersparen etwas, regten sie dieselben überhaupt zu erkerem Nachdenken über ihre Einnahmen und Ausgaben an. Die Folge war, daß die Leute vieles, was sie früher zu unnötigen Dingen verwandten, nun in wirthschaftlicher Weise verausgaben. Diese indirecte Wirkung dürfte in vielen Fällen von viel größerer Bedeutung gewesen sein, als der directe materielle Nutzen.

Annähernd ähnlich verhält es sich mit den Credit-Vereinen. Dieselben haben fast ohne Ausnahme die Einrichtung, daß sie nur in einem Falle Credit geben, wenn nämlich der Creditnehmer einen oder zwei Bürgen stellt. Zur Sicherung des Vereines mag dies nothwendig sein, wenn nicht an Stelle des Bürgen ein dem Werthe des Darlehens entsprechendes Pfand gefordert oder beigebracht wird. Jedenfalls ist

die Bürgschaft indessen eine Erschwerung des Geschäftsverkehrs und als solche ein Mißstand, wenn auch vielleicht ein unvermeidliches Uebel. Leider kommt aber noch hinzu, daß mit der Bürgschaft leicht ein höchst verwerfliches Geschäft gemacht werden kann und, wie zu constatiren ist, leider auch gemacht wird.

Es giebt überall Leute, die aus der Gefälligkeit ein Geschäft machen. Bürgschaft leisten für einen Anderen ist einmal eine Vertrauenssache, außerdem eine Gefälligkeit. Will ein kleiner Gewerbetreibender vom Credit-Vereine ein Darlehen haben, so muß er, wie gesagt, Jemanden um die Gefälligkeit anfragen, die Bürgschaft zu leisten, und dieser Jemand muß sich selbst in Verhältnissen befinden, welche der Art sind, daß der Vorstand des Credit-Vereins glaubt, derselbe werde aus eignen Mitteln das Darlehen zu decken im Stande sein. Häufig genug kommt es nun vor, daß der creditsuchende Gewerbetreibende in seiner Bekanntheit Niemanden besißt, der entweder die Gefälligkeit hat oder der aus finanziellen Rücksichten geeignet ist, die Bürgschaft zu übernehmen. In dieser Lage wendet er sich dann an Leute, die allen Theilen genügen, aber die Gefälligkeit oder, wie sie sagen, das Risiko nur gegen klingende Münze erweisen resp. auf sich nehmen. Der Creditsuchende erhält dann freilich ein Darlehen, er braucht auch nur die geringen Zinsen zu zahlen, die ihm der Verein abfordert, er fällt also nicht dem Wucher zum Opfer — aber rechnet er die Entschädigung für die Bürgschaft zu den Zinsen, dann wird er sich so ziemlich in derselben Lage befinden, wie ein Anderer, der dem Wucherer direct in die Hände gerathen ist.

Der hier erwähnte Mißstand ist einer von denjenigen, die besonders in den letzten Jahren bemerkt worden sind. Ueberhaupt haben namentlich die Credit-Vereine in der Zeit der gewerblichen Krisis seit 1873 manche trübe Erfahrungen machen müssen, die zum Theil darauf zurückgeführt werden müssen, daß die Genossenschaften von gewissenlosen Leuten unmittelbar zum Object speculativer und selbst geradezu schwindelhafter Ausbeutung gemacht worden sind.

Es ist indessen sehr falsch, die Genossenschaften wegen solcher bebauerntwerthen Mißbräuche principiell anzugreifen, wie dies leider geschehen ist. Specieell den Credit-Vereinen kann man gerechter Weise höchstens den Vorwurf machen, daß sie, gleich den Consum- und Rohstoff-Vereinen, nur einen beschränkten Wirkungskreis haben und daß ihre Organisation noch keineswegs die denkbar vollkommenste ist. Jeder billig Denkende wird dieses Vorwurfs wegen jedoch nicht über das den Vereinen zu Grunde liegende Princip den Stab brechen, vielmehr zugestehen müssen, daß eine weitere Vervollkommnung der Genossenschaften im höchsten Grade wünschenswerth ist. Daher sind wir auch überzeugt, daß die Letzteren alle neuerdings gegen sie gescheuerten Angriffe überdauern werden. Eine Bürgschaft dafür bietet unsrer Ansicht nach schon der Umstand, daß trotz der übeln Erfahrungen, welche manche Genossenschaften in Folge der Krisis haben machen müssen, im Jahre 1875 nach dem von Schulze-Delitzsch am 21. August d. J. in Danzig beim allgemeinen Wirtschaftsgenossenschaftstage erstatteten Bericht die Zahl der Genossenschaften, wie die Zahl ihrer Mitglieder, wie endlich ihr Geschäftsverkehr gestiegen ist. (ABC.)

### Vermischtes.

— Neue Guanolager. Die Aufspindung großartiger Guanolager im Süden der Provinz Tarapala ist jetzt durch den Bericht der unter Leitung des Ingenieurs Jos. Hinde ausgesendeten englischen Commission bestätigt. Die Hinde'sche Commission hat die Fundstellen zwei mal explorirt, und sie fand die Angaben der von der dortigen Regierung betrauten Commission unter Ingenieur Thiery durchaus wahrheitsgetreu. Die englische Commission spricht in ihrem Berichte die Ueberzeugung aus, daß Thiery's Schätzung der Mächtigkeit der Lager aus  $7\frac{1}{2}$  Mill. Kubikmeter nicht zu hoch gegriffen sei. Da Guano aus den unteren Schichten in Folge seiner größeren Dichtigkeit per Cubikmeter  $1\frac{1}{3}$  Tonne wiegt, so dürfte der Fund schon jetzt auf nicht weniger als 10 Millionen Tonnen zu veranschlagen sein, also ein Quantum, welches, selbst wenn davon eine tägliche Schiffsladung von 300 Tonnen entnommen würde, in 100 Jahren nicht zu erschöpfen ist. Proben der verschiedenen Fundorte sind von Prof. Ramondi analysirt worden und ergaben mehr Phosphor und Ammoniat-Salze als der beste Guano der Chincha-Inseln.

— Ein Importartikel, der eine Höhe erreicht hat, von der sicher nur Wenige einen Begriff haben, ist die Gans. Die Hauptbezugsquellen, von denen Berlin mit diesem Nahrungsmittel versorgt wird, sind die Provinzen Pommern und Posen, von wo die Ostbahn den Transport besorgt. In der vergangenen Woche wurden am Bahnhof Kummelsburg 40,000 Stück Gänse ausgeladen und sofort zum größten Theil in größeren Partien an hiesige Händler verkauft.

— Die Insassen eines Coupés 4. Klasse des um 11 Uhr von Berlin fahrenden Personenzuges auf der Potsdamer Bahn wurden, nach der Staatsbürgerzeitg. am Montag Abend in nicht geringe Aufregung versetzt, indem sie mit Schrecken sahen, daß einer ihrer Mitreisenden in dem Augenblicke, als der Zug die Station Lichterfelde durchfuhr, die Coupéthür aufriß und zum Coupé hinaussprang.

Dieser Sprung war aber ein Todesprung: denn an einer Telegraphenstange wurde die zerschmetterte Leiche eines noch nicht recognoscirten, dem Arbeiterstande angehörigen Mannes später gefunden. Der Unglückliche war in Berlin ohne Billet in den Zug gesprungen, als dieser bereits im Fahren war; und hatte augenscheinlich nicht gewußt, daß dieser Zug in Lichterfelde nicht anhält. Als er nun gemohr wurde, daß er in einem durchfahrenden Zuge sich befinde, wollte er durch Abspringen seine Station erreichen und fand hierbei einen so jähen Tod.

Die Prov. Corresp. schreibt zum Septemberfeste: Das Deutsche Reich feiert in dankerfüllter und freudiger Stimmung zum sechsten Male die Erinnerung an den 2. September. Es war ein Zeugniß für das richtige Gefühl und das treffende Urtheil der Nation, daß sie schon unter dem Eindruck der ersten Nachrichten die Tragweite der Ereignisse zu ermessen verstand, deren Bedeutung der fromme Sinn des deutschen Oberfeldherrn mit den kurzen Worten seines Heldenlyris kennzeichnete: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ In den Herzen des Volkes, wie im Gemüthe des Herrschers hatte nicht die Empfindung gerechten Stolzes über den ruhmvoll erkochenen Sieg den Vorrang, sondern das erhebende Bewußtsein, daß mit der großen Entscheidungsschlacht ein neuer Abschnitt in der Geschichte Deutschlands begonnen, daß die Nation für alle Zeiten eine ihrer Kraft und ihrem Einheitsgefühl entsprechende Stellung errungen habe.

Aus der Mitte des Volkes selbst entsprang der Wunsch, den Tag von Sedan als ein Nationalfest zu feiern. Der hochherzige Sinn des deutschen Kaisers hatte sich von vorn herein dafür ausgesprochen, daß keine Weisung von oben her den Gefühlen des Volkes die Bahn vorzeichnen dürfe. So ward durch die freie That der Nation, ohne Beschluß der Reichsvertretung und ohne Einwirken der Behörden, der 2. September zum Volksfest, und der mächtige Strom der allgemeinen Begeisterung überwand schnell alle Bedenken, welche von einzelnen Stimmen gegen die Wahl des Tages erhoben wurden. Es handelt sich nicht darum, im Hinblick auf eine große Zahl von Kämpfern, wo Muth, Standhaftigkeit und opferfreudige Hingebung aller deutschen Volkstämme mit einander gewetteifert hatten, genau abzuwägen, welcher Sieg vorzugsweise einen Ehrenplatz in der Geschichte des Vaterlandes und im Gedächtniß der Nation verdiene; es galt überhaupt nicht, eine einzelne Ruhmesthat der deutschen Waffen oder ein einzelnes denkwürdiges Ereigniß ausschließlich zu verherrlichen. Nach der richtigen Auffassung des Volksgefühls war die Entscheidung getroffen, den Tag von Sedan als einen Sammelpunkt für alle, den Begebenheiten des jüngsten Krieges gewidmeten Empfindungen patriotischer Dankbarkeit zu feiern.

Ein Fest voll von so freudigen und erhebenden Erinnerungen wird in alljährlicher Wiederkehr naturgemäß für die Nation zu einer theuren Gewohnheit, aus welcher dem Volksgeist der Quell reiner Vaterlandsliebe mit belebender, reinigender und versöhnender Kraft stets in neuer Frische zufließt.

In dem Programm für die Reise Sr. Majestät des Kaisers zur Beibehaltung der Manöver des 12. und 4. Armee-Corps, welches wir vor einigen Tagen mittheilten, ist folgende Veränderung eingetreten: Abreise von Berlin auf der Anhaltischen Bahn per Extrazug am Dienstag, den 5. Sept., Nachm.  $1\frac{1}{2}$  Uhr, Ankunft in Leipzig auf dem bairischen Bahnhofe  $4\frac{1}{2}$  Uhr.

Was die durch die Tagespresse gemeldete Erkrankung des General-Feldmarschalls Grafen Moltke, betrifft, so wird dem R. u. St. A. unterm 29. d. M. aus Greiz mitgetheilt, daß derselbe sich bei Leitung der Uebungsreise des Großen Generalstabes sehr heftig erkältet habe und in Folge dessen seit 2 Tagen das Bett hüten müsse. Derselbe befindet sich jedoch bereits in entschiedener Besserung und gedenke in einigen Tagen die Uebungsreise fortzuführen, spätestens aber am 5. September e. zur Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und Königs bei den großen Manövern in Leipzig einzutreffen.

London, 30. August. Der englische Vertreter im türkischen Hauptquartier, Campobell, hat der hiesigen Regierung gemeldet, daß die türkische Armee seit der letzten Niederlage wegen furchtbaren Proviantmangels in vollständiger Auflösung begriffen und kaum mehr kampffähig sei.

Aus Wien wird geschrieben: „Die Mächte, insbesondere England, welches den meisten Eifer an den Tag legt, damit der Krieg bald beendigt werde gehen nicht auf den Einwand der Pforte ein, sie müsse zuvor Kenntniß von den Präliminarien haben, bevor sie einen Waffenstillstand bewilligen könne. In unseren diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, die Pforte werde auf dieser Anschauung nicht beharren und man hält den Eintritt des Waffenstillstandes schon in den nächsten Tagen für möglich.“

Nach einer Depesche des „B. T. B.“ aus Wien meldet die „Politische Correspondenz“ aus Konstantinopel, auf Veranlassung Midhat Paschas habe der Ministerrath unter Zuziehung der Großwürdenträger im Prinzip die Thronwechsel und die Proclamation des Thronfolgers Abdul Hamid zum Sultan beschlossen. Das in aller Kürze bevorstehende Ereigniß werde sich jedenfalls vor Beginn des nächsten Ramadan (der 1. Ramadan fällt in diesem Jahre auf den 20. September) vollziehen.

# Eine Manöverbekanntschaft.

Novelle von Friedrich Zuerger.

(Fortsetzung.)

„Gewiß, Emilie! Welch' hübscher Name!“

„Ach, das sagen Sie nur so!“ erwiderte das Mädchen, fühlte sich aber doch unendlich geschmeichelt.

„O, durchaus nicht! — Also morgen,“ fing Curt von Neuem an, „soll noch etwas ganz Besonderes vor sich gehen?“

Emilie hielt den Finger auf den Mund und nahm aus einem Korbe zwei in weißen Blumen ausgeführte Buchstaben, welche sich auf grünem Grunde sehr gut ausgenommen hatten. „Das kommt auf den Tafelaufsatz.“

„Verstehen Sie nun? C und T!“

„C und T?“ fragte Curt.

„Ach, ich soll Ihnen auch Alles sagen. C Graf Como und T Fräulein Rose von Trezburg sollen ein Paar werden.“

„Was sagen Sie?“ rief Curt, von der Nähe der Gefahr überrascht, und ergriff ihren Arm und drückte ihn so, daß selbst Emilie, die an derbere Liebfosungen gewöhnt sein mochte, dies nicht für eine solche hielt. „Der Graf und Rose ein Paar? Es ist gut!“ damit stürzte er auf sein Zimmer.

Die Mädchen sahen ihm erschrocken nach, und Emilie, die ihrer Collegin gegenüber nicht wenig stolz gewesen über die ihr erwiesene Ehre, war empört, daß sie nur einen so vorübergehenden Eindruck auf den Husaren gemacht hatte. „Sie sind alle so,“ seufzte sie, als sie wieder Kränze wand. „Aber nett bleiben sie doch.“ dachte sie im Stillen.

## IV.

### Ueber Nacht.

Im Schloß zu Hoheneichen ist es still geworden, die zwölfte Stunde hat die Bewohner getrennt. Wir treten leise auf in den langen unheimlichen Corridoren, auf die weichen Decken, die jeden Laut begierig auffangen. Ein mattes Licht scheint keine Strahlen, nur Schatten zu werfen in die verödeten Gänge. Unser Auge aber wird schärfer im Halbdunkel, es dringt hindurch mit seiner geistigen Sehkraft durch Thüren und Vorhänge bis in die Geheimnisse reizender Boudoirs, und erblickt Gestalten, welche die plastische Phantasie uns in voller Lebensfülle vorführt. —

Das Zimmer der Frau vom Hause ist verschwenderisch ausgestattet. Eine rothe Ampel wirft einen dämmernden Schein auf seidene Tapeten und Bettvorhänge.

Frau von Trezburg macht vor dem Spiegel der Toilette, die besonders für das Arrangement der Haarour einer Unterstüßung durch dienende Hand bedarf. Sie gefällt sich besser, als seit langer Zeit; ist doch die angenehme Aussicht vorhanden, daß die Tochter, nur bald aus dem Hause kommt. Eine erwachsene Tochter, wie fatal! Drängt jedem Fremden gleich das Rechenexempel auf, dessen Lösung die ominöse Zahl vierzig ist. Frau von Trezburg will noch jung sein, will sich noch amüsiren, umso mehr jetzt, da die pecuniären Sorgen sich von ihr wenden. Mit den heitersten Ausdrücken geht sie zu Bett um — vorzüglich zu schlafen.

Nebenan ist das Zimmer ihres Gatten, einfach wie seine Natur. Jagderinnerungen, Waffen, Bilder mit jungen frischen Gesichtern, auch wohl das Portrait einer Kunstreiterin, füllen die Wände. Herr von Trezburg scheint auch eine Jugend gehabt zu haben, vielleicht eine bewegte. Auf seinem Nachttisch liegt ein Gebetbuch aufgeschlagen. Wir stören nicht und schließen weiter. —

Bei Rose von Trezburg ist noch Licht! Sie sitzt in einem Fauteuil in ihrem zierlich und sauber eingerichteten Zimmer, in welchem weniger Luxus als guter Geschmack herrschen. Eine liebevolle Sorgfalt hat jedem Gegenstand einen charakteristischen Platz angewiesen. Auf dem Clavier liegen zerstreute Notenblätter — Beethovens.

Sie trägt ein weißes Morgengewand ohne jede farbige Zuthat. Ihr schönes langes Haar fließt aufgelöst hernieder und loset mit den Spigen des Kleides, welche die ganze Gestalt wie mit einem duftigen Hauch übergießen. Sie hat keine Handarbeit, keine Lectüre, sie verfolgt das Spiel der Nachtschmetterlinge, die um das Licht fliegen. —

Wir stehen uns an dem Zimmer des Grafen vorüber, denn er hat einen leichten Schlaf. Jede Bewegung macht ihn munter.

Da ist noch das Kammermädchen. In ihren Träumen tanzen Husaren und andere Söhne des Mars, welche Beziehung zu ihrem Kammerjungfräulichen Leben haben. Doch weiter zu Curt!

Man hatte der Einquartierung in zuvorkommender Weise zwei besonders schöne Zimmer angewiesen. Das Bett, diese Krone unter den Möbeln, war von vorzüglicher Beschaffenheit. Dennoch rollte sich Curt, mit wenig Behagen in die seidene Decke ein. Liebes- und andere Sorgen hatten ihm Appetit und Schlaf noch nie geraubt — heute sollte er auch das kennen lernen. — Der Traum hat, wie so manches andere Feenkind, mit der wachsenden „Aufklärung“ die Achtung der gebildeten Welt verloren, ja er ist so tief gesunken, daß man ihn in beleidigende Beziehung mit einem vollen Magen bringen darf. Aber er läßt sich nicht ganz aus den Regionen des Wunderbaren verdrängen, und wir stehen noch heute

oft betroffen über seine seltsamen Enthüllungen. Eigenthümlich erscheint er als Nachhilfe unseres Gedächtnisses. Dinge, die wir ganz vergessen haben, Erlebnisse, die in unsere frühe Kindheit zurückreichen und uns nie zu wirklichem Bewußtsein gekommen sind, werden uns oft im Traum mit allen Details wieder vorgeführt. Es scheint, als ob jede That, jedes Wort, welches wir je gesprochen, verzeichnet wird in ein großes Buch, in welchem jeder Tag seine besondere Seite hat. Vielleicht hat es der Traum durch Zufall in die Hand bekommen und hat nun die Coprice uns ab und zu ein vergessenes Blatt daraus vorzulesen. —

Vor den geschlossenen, aber wachen Augen des jungen Offiziers tanzten die Personen, die sein Fühlen und Denken den Tag über beschäftigt hatten, bald näher bald ferner in wechselndem Reigen, bis das ewige Hin und Her der sich bewegenden Figuren ihn gegen Morgen in leichten Schlummer wiegte. Ehe aber noch die Brücke abgebrochen war, die über die Klüft führt zwischen Schlafen und Wachen, waren jene Nebelgestalten mit hinübergehustet und umgaukelten ihn im Jenwärts des Schlafes in immer seltsamer werdenden Verschlingungen. In eilendem Flug entführten sie dann den Willen, los dem Bewußtsein seines Aufenthalts und durchmachten mit ihm Deutschland, Frankreich, Italien, alle Länder, von denen er eine Vorstellung hatte.

Da trug ihn der Traum auf seinem Zaubermantel auch nach Monaco. Curt sah sich im Spielsaal am rouge et noir. Er begrüßte viele alte Freunde und manches bekannte Augenpaar sah er den Bewegungen des Croupier folgen. La wurde es laut am trente et quarante, Curt trat hinzu. Es handelte sich um den nicht neuen Fall, daß der Satz eines Herrn von einem anderen abgezogen worden war. Dieser bestritt es, aber Zeugen stimmten gegen ihn.

Jetzt sah Curt auch den Beschuldigten. Ein großer, elegant gekleideter Herr, den er auf der Promenade kennen gelernt hatte. Es handelte sich um eine hohe Summe. Der Betrogene war in Erregung gerathen und donnerte dem Croupier an: „Sie sind ein Schurke, mein Herr!“ „Sie sind ein Schurke, Graf Como!“ rief auch Curt und — erwachte.

Mit ungewissen Augen blickte er im Zimmer umher, in welches die Morgendämmerung schon den ersten Lichtschimmer warf. Er stützte den Kopf auf die Hand, um sein Bewußtsein völlig machzurufen.

„Sollte jener Gauner,“ fragte er sich, „der nachher spurlos verschwand, wenn er auch einen andern Namen trug, identisch sein mit dem Grafen Como? Warum fiel mir diese Ähnlichkeit beim ersten Zusammentreffen auf? Warum vermeidet er meine Blicke und ein Alleinsein mit mir? Vielleicht ist es noch nicht zu spät!“ Er erhob sich schnell und kleidete sich an.

Alles stimmte überein; und je mehr sich Curt in seine Scene, die vor fünf Jahren gespielt hatte, zurückversetzte, desto sicherer wurde er in seiner Annahme, daß der Pseudograf ein Industriecorridor der schlimmsten Art sei. Es war wenig Zeit zu verlieren, vor Abend mußte die Entscheidung fallen.

Es fragte sich, ob er zuvörderst ein Einverständnis mit Rose suchen sollte, ehe er sich zu ihrem Ritter aufwarf. Diesem Gedanken wies er bald zurück. Rose durfte einem Schwindler nie zum Opfer fallen. Für wen er sie rettete, sprach erst in zweiter Linie mit.

Curt ging sogleich mit Ruhe an's Werk. Zuerst setzte er seine Pistolen in Stand, da er nicht gewiß war, ihrer zu bedürfen. Dann begab er sich zur Kaffeestube in die unteren Räume. Er mußte wegen des Grafen Gewißheit haben, ehe er weitere Schritte that.

Zu diesem Zweck führte er eine Unterhaltung über Wäder herbei, kam dann auf Spielbäder zu sprechen und fragte schließlich den Grafen mit langsamen inquisitorischen Worten; „Kennen Sie Monaco?“ Seine Augen hingen an jedem Gesichtszug des Gegners. Dieser zuckte zusammen bei der an ihn gerichteten Frage, doch schnell gewann er die Fassung wieder und bejahte.

Curt aber hatte genug gesehen. Kurze Zeit darauf händigte er seinem Burschen ein Schreiben ein, welches dieser persönlich an Graf Como zu übergeben hatte. Darin stand:

Mein Herr!

Sie werden bis heute Abend sieben Uhr dieses Haus ohne Aufsehen verlassen und alle Ansprüche an dasselbe aufgeben, die Sie vielleicht zu haben glauben.

Ich habe keine Zeugen bei der Hand, welche beglaubigen können, daß unsere Bekanntschaft in Monaco unter höchst eigenthümlichen Umständen endete, und bin deshalb genöthigt, diesen Beweis eventuell mit Pistolen zu führen.

Falls Sie daher auf meinen obigen Vorschlag nicht einzugehen gedenken, erwarte ich Sie heute Abend sieben Uhr in der Kasanienallee am Ende des Parks.

von Blis.

P. S. Meine Waffen stehen zur Verfügung.

(Fortsetzung folgt.)

## Augarten.

Sonntag von Abends 6 Uhr ab Tanzmusik.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.